Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 5

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

...WER IST WER BEI RADIO DRS

Joschi Kühne

Joschi Kühne ist als Mensch nicht leicht einzuordnen – so wenig wie sein von Josef abgeleiteter Vorname. «Als ich 1969 eine Lehre als Schriftsetzer begann», erklärt er, «gab es in der Firma bereits zwei Josefs, so wurde ich zum Joschi.» Und blieb es bis heute, auch wenn er seither die verschiedensten Berufe ausübte, vom Friedhofsgärtner bis zum Hoteldirektor. Der 1953 in Basel geborene Moderator sowie Leiter und Coach des Moderatorenteams hatte aber stets eine Affinität zu Kunst und Kultur, speziell zum Theater, das er als Bühnenarbeiter wie als Schauspieler kennen und lieben lernte.

Und was zog ihn schliesslich zum Radio? «Die Sprache», kommt es wie aus der Pistole geschossen. Joschi Kühne gilt als

BILD: SR DRS

Persönlicher Stil: Joschi Kühne liegt die Sprache besonders am Herzen.

Sprachkünstler: Wie man bei Schriftstellern zwischen den Zeilen lesen kann, muss man bei ihm zwischen den Worten hören. Er pflegt einen eigenen, oft heiter-ironischen, aber nie bösartig-zynischen Stil. Und er nimmt Rücksicht auf die Befindlichkeit der Hörerinnen und Hörer: «Am Tag einer Katastrophe oder eines Attentats kann man keine Witze machen.»

Bekannt wurde Joschi Kühne als Moderator beim «Nachtclub» auf DRS 1 und beim «Apéro» auf DRS 2. Heute betreut er einerseits die Morgensendung von fünf bis neun Uhr auf DRS 1 sowie diverse Spezialsendungen (zum Beispiel bei Wahlen im In- und Ausland) und führt anderseits als Teamleiter und Coach neue Mitarbeitende in die Moderatorentätigkeit ein. Radioarbeit bedeutet für ihn nach wie vor Qualitätsarbeit, weshalb er an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hohe Ansprüche stellt – genau wie an sich selbst.

BILD: INSTITUT LIMIÈRE, FAMILLE LUMIÈRE, COLLECTION ILFORD

Berühmt wurden die Brüder Auguste und Louis Lumière vor allem als Erfinder des Kinofilms (1895). Die beiden findigen Franzosen nehmen aber auch in der Geschichte der Fotografie einen herausragenden Platz ein. Sie entwickelten nämlich das erste für jedermann zugängliche Verfahren der Farbfotografie – das so genannte Autochrom –, dessen erste Ergebnisse im Jahr 1904 veröffentlicht wurden.

Im Kameramuseum in Vevey sind anlässlich des 100. Geburtstages dieser Erfindung eine ganze Reihe von einzigartigen Autochromplatten aus dem grossen Fundus der Familie Lumière ausgestellt. Ein Bereich ist der Sammlung Ilford Imaging Switzerland gewidmet, mit der die Firma Lumière in den Sechzigerjahren verbunden war.

Aus dieser Sammlung wurden rund vierzig typische Bilder ausgewählt – diverse Stillleben, Stimmungen und Landschaften, aber auch Porträts der Familie Lumière selber.

Daneben gibt es auch verschiedene Landschaftsbilder und Stillleben zu sehen, die aus dem interessanten Ensemble an Autochromplatten stammen, die dem Schweizerischen Kameramuseum ge-

Die wunderbaren Farben der Gebrüder Lumière

Vor genau hundert Jahren entwickelten Auguste und Louis Lumière ein Verfahren, das die Farbfotografie revolutionierte. Das Kameramuseum Vevey widmet diesem Jubiläum eine spannende Ausstellung.

hören. Zu bewundern gibts zudem Vergrösserungen, auf welchen die feinen Farbnuancen erkennbar werden, die der Malerei oft sehr nahe kommen. Schliesslich wird in der umfangreichen Schau auch der erstaunlichen Geschichte der Familie und der «Société A. Lumière et ses fils» – die sich zu einem der wichtigsten fotografischen Unternehmen in Europa entwickelte – Platz eingeräumt.

«La couleur des Frères Lumière – 100 Ans d'Autochromes avec la Collection Ilford», Musée suisse de l'appareil, Vevey. Geöffnet: Di bis So von 11 bis 17.30 Uhr, Mo geschlossen. Bis 29. August.

BILD: BUENA VISTA

Wie einst im Mai: Filmheld Mathias Gnädinger geht nochmals zur Schule.

Hommage an die alten Dialektfilme

«Sternenberg» ist der mehr als gelungene Versuch, den Heimatfilm zu modernisieren. Viele grosse Filmstars aus der Schweiz wirken dabei mit.

Nach über dreissig Jahren in Südamerika kehrt Franz (Mathias Gnädinger) nach Sternenberg zurück, weil er das Restaurant «Sternen» geerbt hat. Er freut sich auf seine alten Jugendfreunde. Hans (Walo Lüond) ist inzwischen Gemeindepräsident. Doch vieles hat sich verändert. Der Sternen steht leer, weil er nicht mehr rentiert hat. Und als Nächstes soll auch die Schule geschlossen werden, weil es zu wenig Kinder hat. Doch wenn die Schule einmal geschlossen ist, werden erst recht keine jungen Familien mehr zuziehen. Das wäre das Ende der höchstgelegenen Gemeinde des Kantons Zürich. Franz will das nicht zulassen und wählt eine List: Er lässt sich selber als Schüler eintragen. Die Lehrerin (Sara Capretti) sträubt sich anfangs dagegen, schliesst den 62-Jährigen aber bald ins Herz.

«Sternenberg» ist ein absoluter Glücksfall. Micha Lewinskys Drehbuch verschmilzt Ernst und Humor zu einer herzerwärmenden Geschichte. Und Regisseur Christoph Schaub lässt Stephanie Glaser und Ettore Cella als «kurliges» Ehepaar auftreten, um sich vor den alten Dialektfilmen zu verbeugen. Tatsächlich knüpft «Sternenberg» scheinbar nahtlos an die unvergesslichen Filme eines Kurt Früh an, ohne aber altmodisch zu wirken. Das weltoffene Ende ist vielmehr sehr modern.

Reto Baer

«Sternenberg» lief in allen grossen Schweizer Städten am 22. April 2004 an.

... AUCH SEHENSWERT

Kunstschätze aus Athen ohne einen Hauch Antike

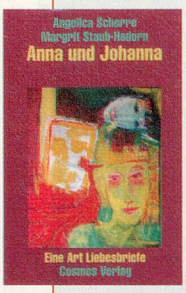
BILD: NIKOLAOS GYSIS

Mit Reichtümern aus der Sammlung der Nationalpinakothek von Athen wartet derzeit die Fondation Hermitage in Lausanne auf. Zu bewundern gibts mehrere Meisterwerke von El Greco, byzantinische Ikonen sowie eine bemerkenswerte Auswahl von griechischen Künstlern des 19. Jahrhunderts. Abgerundet wird die Ausstellung mit Zeichnungen und Gemälden abendländischer Schulen, darunter auch von Delacroix und Tiepolo.

«Von El Greco bis Delacroix», Fondation de l'Hermitage, Lausanne, noch bis zum 31. Mai 2004.

... AUCH LESENSWERT

Briefwechsel zwischen Bern und Irland



Johanna lebt in Bern, Anna in Irland. Johanna ist pensioniert, Anna steht in der Mitte des Lebens. Per E-Mail sind die zwei Frauen verbunden: Sie schreiben sich Erlebnisse aus dem Alltag, erfinden füreinander Geschichten, fabulieren, graben in Erinnerungen und philosophieren: übers Jungsein und Altwerden, über Liebe, Erotik, Männer und Sehnsüchte. So schreibt die alte Frau der jungen: «Lebe und sammle, solang du noch jung und schön bist, Liebesgeschichten und Ewigkeitsmomente.» Und kann es kaum glauben, dass sie bald siebzig ist.

Die Autorinnen, Radiofrau Margrit Staub-Hadorn und Journalistin Angelica Schorre, lernten sich beruflich kennen. Daraus entstand eine Freundschaft und die Idee zum fiktiven Briefwechsel zwischen zwei Frauen aus zwei Generationen.

Angelica Schorre, Margrit Staub-Hadorn: Anna und Johanna. Cosmos Verlag, Muri BE, 123 Seiten, 29 Franken. Bestelltalon Seite 78.

... AUCH SEHENSWERT

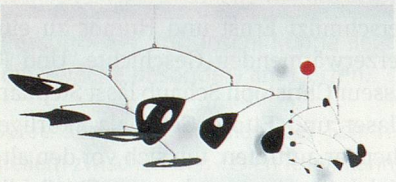


BILD: © 2004 ESTATE OF ALEXANDER CALDER / PROLITTERIS, ZURICH

Berührungspunkte

Der Spanier Joan Miró und der Amerikaner Alexander Calder waren enge Freunde. Die Künstler lernten sich im Paris der Zwanzigerjahre kennen, und sie pflegten bis zum Tode Calders eine vielfältige Beziehung. Diese steht im Zentrum der Ausstellung «Calder-Miró», die Anfang Mai in der Fondation Beyeler in Riehen BS eröffnet wird. Anhand von ausgesuchten Werkgruppen werden die Arbeitsweisen der beiden aufgezeigt. Besonders sehenswert sind Mirós «Cincinnati Mural» und Calders «Twenty Leaves and an Apple». Beide Werke wurden bislang noch nie ausgeliehen.

«Calder-Miró», Fondation Beyeler, Riehen BS. Vom 2. Mai bis zum 5. September 2004.

BILD: KEYSTONE

Auf nach Istanbul: Der Schweizer Vertreter Piero Esteriore und sein Team sind bereit.

Musikalischer Wettstreit – neu im Doppelpack

Der Eurovision Song Contest geht in diesem Jahr zum ersten Mal in zwei Runden über die Bühne und die Fernsehschirme.

Alles neu macht der Mai! Das gilt auch für den TV-Schlagerwettbewerb, der einst «Concours Eurovision de la Chanson» und «Eurosong» hiess und heute neudeutsch «Eurovision Song Contest» genannt wird. In diesem Jahr findet der Sängerwettstreit zum 49. Mal statt, zweimal hat die Schweiz gewonnen – 1956 in Lugano mit Lys Assia und 1988 in Dublin mit Céline Dion (Seite 80). Neu wird der Eurovision Song Contest dieses Jahr in zwei Teilen ausgetragen, einem Halbfinal am 12. Mai und dem Final am 15. Mai 2004, beide Male in Istanbul.

Die Neuerung wurde eingeführt, weil immer mehr Länder mitmachen – diesmal sind es rekordmässig 38 Nationen. Für den Final direkt qualifiziert sind die vier grossen Länder Deutschland, Frankreich, England, Spanien, der letztjährige Sieger Türkei und die neun Nächstplatzierten Belgien, Russland, Norwegen, Schweden, Österreich, Polen, Island, Rumänien und Irland. Die übrigen 24 Länder, darunter die Schweiz, kämpfen im Halbfinal um die restlichen zehn Finalplätze. Für unser Land ins Rennen geht der durch die Sendung «MusicStar» bekannt gewordene Piero Esteriore mit dem Song «Celebrate», einer eingängigen Partynummer zum Mitsingen und Mitklatschen. Den TV-Kommentar spricht am Mittwoch Roman Kilchsperger, am Samstag Sandra Studer. *Jack Stark*

«Eurovision Song Contest 2004»:
Halbfinal am Mittwoch, 12. Mai, 21.00 Uhr, SF 2; Final am Samstag, 15. Mai, 21.00 Uhr, SF 1.

Tipp 1: Zum Muttertag zeigt SF 1 den eigenproduzierten Film «Lilo & Fredi», die Geschichte einer Jugendliebe, die im Alter noch einmal aufflammt. Mit Linda Geiser und Hans-Joachim Frick. Sonntag, 9. Mai, 20.30 Uhr, SF 1.

Tipp 2: Die sechsteilige Dokumentarserie «Zoo», produziert in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zoo, erzählt Geschichten von Tieren und von den Menschen, die sich um sie kümmern. Start ist am Sonntag, 23. Mai, 20.00 Uhr, SF 1.

Tipp 3: Vom 20. bis 27. Mai findet in Luzern der 12. Eurovisions-Wettbewerb «Young Musicians» für junge Talente der klassischen Musik statt. Live-Übertragung des Finals am Donnerstag, 27. Mai, um 20.15 Uhr, SF 2.